

- HAAG, H./STRAUß, B./HEINZE, S. (Red.): Theorie und Themenfelder der Sportwissenschaft. Orientierungshilfen zur Konzipierung sportwissenschaftlicher Untersuchungen. Schorndorf 1989
- KNEYER, W. (1989): Informationswissenschaft und Sport — Sportinformation. In: HAAG, H./STRAUß, B./HEINZE, S. (Red.) 1989, 126-137
- SEIFFERT, H.: Wissenschaft. In: SEIFFERT, H./RADNITZKY, G. (Hrsg.): Handlexikon zur Wissenschaftstheorie. München 1989, 391-399

- STRAUß, B./HAAG, H. (Hrsg.): Forschungsmethoden. Untersuchungspläne. Techniken der Datenerhebung. Forschungsmethodologische Grundlagen. Schorndorf 1994
- STRAUß, B.: Ausgewählte Literatur zur Forschungsmethodologie. In: HAAG, H./HEIN, K. 1990, 433-453

Prof. Dr. Herbert HAAG, M.S.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Sport und Sportwissenschaften
Abt. Sportpädagogik
Olshausenstr. 74
24118 Kiel

SIEGFRIED LACHENICHT

Entwicklung und Bedeutung der Sportdokumentation im internationalen Bereich

1 Von der Bibliographie zur Sportinformationsdatenbank

In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts hatten sich die Theorie und Praxis der Leibesübungen sowie die Sportmedizin soweit ausdifferenziert, daß eine Bibliographierung der stetig ansteigenden Literatur notwendig wurde. 1911 war anlässlich der internationalen Hygiene-Ausstellung in Berlin erstmals eine "Bibliographie des gesamten Sports" mit 6.800 Titeln erschienen. In den zwanziger Jahren erschienen Bibliographien beim Deutschen Turnerbund (1925) und der DHfL in Berlin (1927) sowie ebenfalls seit 1927 eine der Sportmedizin. In den USA erschienen jährliche unselbständige Bibliographien von 1910 bis 1929 in "American Physical Education Review" und von 1930 bis 1941 in "Research Quarterly". Nach dem zweiten Weltkrieg verstärkte sich die bibliographische Arbeit, insbesondere in der Bundesrepublik, der DDR und in Österreich. Diese geographische Konzentration der Bibliographiearbeit einerseits und die rasche Entwicklung von "Körperkultur und Sport" an Hochschulen in den sozialistischen Ländern mit Bibliotheken und Informationszentren andererseits machten bald internationale Arbeitstage notwendig. Das Bemühen, die Literaturrecherche, insbesondere der unselbständigen Fachliteratur, zu verbessern, führte 1955 erstmals zur Herausgabe einer Literaturdokumentation auf Karteikarten durch die DHfK in Leipzig.

1959 organisierte Josef Recla die "1. Internationale Tagung für Bibliographie und Dokumentation der Leibesübungen und der Sportmedizin" in Schielleiten (Österreich) mit 82 Teilnehmern von 40 Institutionen aus 17 Ländern. Bereits auf dem Lehrgang für Sportdokumentation 1967 in Graz wurden 30 verschiedene Dokumentationen mit

Kurzreferaten über Sportliteratur gezählt. In den Folgejahren begann ein Prozeß der Konzentration, der zur Entstehung der heutigen *Literaturdatenbanken* geführt hat. Dennoch ist die Anzahl der gegenwärtig verfügbaren elektronischen Literaturdatenbanken auf dem Gebiete des Sport weitgehend unbekannt. Neben den bekannten und auch auf CD-ROM angebotenen Datenbanken SPOLIT, SPOWIS, der englischsprachigen kanadischen SPORT und der französischen HERACLES müssen auch Datenbanken berücksichtigt werden, in denen die Sportwissenschaft nur eine Teilmenge ausmacht, die aber dennoch so bedeutend ist, daß sie bei der Literatursuche mitberücksichtigt werden sollte. Hierzu gehören u.a. die medizinische Datenbank MEDLINE mit ca. 20.000 sportbezogenen Einträgen, die gesundheitsbezogene Datenbank HEALTH (ca. 10.000), sowie die Datenbanken PSYCHINFO, SOLIS und ERIC. Das Informationszentrum des Moskauer Instituts für Körperkultur und Sport verfügt ebenfalls über eine eigene Literaturdatenbank mit über 60.000 Nachweisen. Das nationale chinesische Sportinformationszentrum in Beijing hat eine Datenbank mit über 30.000 Nachweisen aufgebaut. Das "Institute for Scientific Information" in Philadelphia (USA) vertreibt ein Datenbanksystem FOCUS ON, in dem verschiedene selbständige Segmente enthalten sind; dazu gehört auch "Sports, Science & Medicine". Über das Internet lassen sich auch die Kataloge der großen Bibliotheken und Bibliotheksverbände für Recherchen nutzen.

Neben den Literaturnachweisdatenbanken existieren heute eine Vielzahl von *Faktendatenbanken*. Hierzu gehören u.a. die Datenbanken SPOFOR (sportwissenschaftliche Sportprojekte) und SPO-MED (medizinische Daten von Untersuchungen an deutschen Spitzensportlern) des BISp und

SPODAT (sportmotorische Tests) des Instituts für Sportwissenschaften in Frankfurt/Main (vgl. den Beitrag von BECK). In fast jedem sportwissenschaftlichen Institut weltweit entstehen Faktendatenbanken, die über *Internet* auch weitgehend zugänglich gemacht werden können. Hinzu kommt, daß immer mehr Wissenschaftler direkt in *Internet* publizieren. Diese Entwicklung ist auch in der Sportwissenschaft vorherzusehen. Das Problem aus den zwanziger Jahren stellt sich somit erneut, nur auf einem anderen Level: Systematische Sammlung und Aufbereitung von sportwissenschaftlich relevanten *Datenbanken* für den sportwissenschaftlichen Nutzer.

2 Internationale Zusammenarbeit

Ohne organisierte internationale Kooperation lassen sich die anstehenden und künftigen Probleme in der Sportinformation nicht lösen. Hier ist die "International Association for Sports Information" (IASI) eine willkommene Hilfe. 1960 wurde in Rom anlässlich der Olympischen Spiele das "International Council of Sport and Physical Education", heute ICSSPE, gegründet. ICSSPE hat den A-Status der UNESCO und ist als Dachorganisation für die vielfältigen internationalen nichtstaatlichen Organisationen auf dem Gebiete des Sports und der Sportwissenschaft gedacht. In Kenntnis der stürmischen Entwicklung der Sportdokumentation wurde 1960 in den Statuten von ICSSPE ein "Büro für Dokumentation und Information" (BDI) verankert. Die konstituierende Sitzung des BDI fand im Januar 1961 in Köln statt. Das BDI wurde 1974 zu einer selbständigen Organisation (IASI), behielt aber den Status eines Komitees von ICSSPE.

Bis zur Generalversammlung anlässlich des IX. Internationalen Kongresses für Sportinformation 1993 in Rom hatte die IASI eine Reihe von Fachkommissionen, in denen informationsfachliche Probleme diskutiert und möglichst verbindlich für alle nationalen Stellen gelöst wurden. Von Beginn an hat die IASI sich auch als wissenschaftliche Gesellschaft definiert. Dieser Anspruch konkretisierte sich in der Durchführung von wissenschaftlichen Kongressen im Turnus von vier Jahren (der X. Kongress wird 1997 in Paris stattfinden) und in der Arbeit der Kommissionen. In den Kommissionen arbeiteten Experten, die Vorsitzenden waren gleichzeitig Mitglieder des IASI-Exekutivkomitees und bestimmten so die IASI-Politik entscheidend mit. Da die Experten aber in der Regel nicht die Leiter der nationalen Dokumentationsstellen waren, zogen sich Entscheidungsprozesse jahrelang hin. Dies führte zu der Idee, ein Koordinierungskomitee der Leiter der nationalen Sportdokumentationszentren (COCO) innerhalb der IASI zu gründen. 1977 kam es zur konstituierenden Sitzung in Duisburg.

1976 fand bei der UNESCO in Paris die erste Sitzung der Sportminister der Mitgliedsländer statt. Dabei wurde auch die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sportinformation angesprochen. In der 1978 von der UNESCO verabschiedeten internationalen Charta für Leibeserziehung und Sport heißt es in Artikel 7.1.: "The collection, provision and dissemination of information and documentation on physical education and sport constitutes a major necessity". 1981 griff das Executive-Board von ICSSPE das Thema auf, im Oktober 1981 wurde die Erstellung einer internationalen Sportdatenbank auf dem VII. Internationalen Kongreß der IASI in Bukarest als zentrales Thema diskutiert. Im Oktober 1983 wurden die Mitglieder von COCO nach Köln eingeladen. Sie stimmten dem geplanten Projekt zu und legten die technischen Regeln fest. Im September 1984 wurde die detaillierte Projektbeschreibung von ICSSPE an das Generalsekretariat der UNESCO geschickt. Die Projektbeschreibung geht von einer einfachen Überlegung aus: Die Finanzierung eines idealen, supranationalen Dokumentationszentrums (z.B. bei der UNESCO) dürfte zu teuer sein. Deshalb schien der erfolgversprechendere Weg der Ausbau eines bestehenden, mit modernen Methoden arbeitenden nationalen Dokumentationszentrums zum Produzenten einer internationalen Datenbank. Empfohlen wurde das kanadische "Sport Information Resource Centre" (SIRC) in Ottawa. Dieser Einrichtung sollten die in COCO zusammengeschlossenen über 40 nationalen Zentren in der Weise zuarbeiten, daß sie die Literatur ihres Landes nach den gemeinsam entwickelten technischen Regeln dokumentarisch bearbeiten und in englischer Sprache sowie maschinenlesbarer Form zur kanadischen Zentrale schicken. Als Gegenleistung sollten sie die gesamte Datenbank auf Magnetband oder in gedruckter Form gratis zurückerhalten. Die nationalen Stellen sollten sich in bilateralen Übereinkommen mit SIRC verpflichten und, ausgehend von zunächst wenigen Zeitschriftentiteln, je nach ihrem Vermögen der Zentrale zuzuarbeiten.

Im Oktober 1988 wurde die Datenbank, SPORT/IASI genannt, auf der zweiten Konferenz der Sportminister der UNESCO in Moskau vom BISp demonstriert. Die Konferenz begrüßte das Konzept und empfahl den Mitgliedsstaaten die Teilnahme. Sie gab aber nur einen "spiritually support", keine finanziellen Mittel. Die IASI und ihre Mitglieder waren also auf sich selbst angewiesen. Am 17.05.1989 wurde als Abschluß der langjährigen Entwicklung in Papendal (Niederlande) ein Rahmenvertrag zwischen der IASI und SIRC zur Betreuung der Datenbank SPORT/IASI abgeschlossen. Es ist in Deutschland weitgehend unbekannt, daß der wissenschaftliche Teil der kana-

dischen Datenbank SPORT (level: advanced) mit SPORT/IASI identisch ist.

3 Die IASI heute

Auf der Generalversammlung in Rom 1993 wurde die Organisation der IASI umstrukturiert. Es gibt nach wie vor ein Präsidium und ein Exekutivkomitee, jedoch wurden die Kommissionen und das Koordinierungskomitee COCO aufgelöst. Die weltweite Ausdehnung der IASI machte die Konzentration auf eine jährliche Sitzungsfolge notwendig. Die Vorhaben werden heute auf einem sogenannten Forum diskutiert und dann als Projekte definiert. Diese werden wiederum an eine ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Bearbeitung überwiesen. Dadurch wird die Arbeit effektiver. Derzeitiger Präsident der IASI ist Dr. Gilles CHIASSON (SIRC; Ottawa/Kanada).

Auf der anderen Seite haben sich inzwischen regionale Organisationen gebildet, die weitgehend selbständig der IASI afiliert sind. Dazu gehören in den USA NASLIN ("North American Sports Library Network"), das Netzwerk der skandinavischen Länder NORSIB, die lateinamerikanische Assoziation nationaler Sportdokumentationsstellen ALID, die in Gründung befindliche "Asian Sportsinformation Association" und die von Australien initiierte "Region Oceania". ALID betreibt gemeinsam mit dem spanischen Zentrum UNISPORT in Malaga ein Projekt SPORT/COM zur Entwicklung weiterer 10 Zentren in Lateinamerika. Nationale Netze existieren in Australien (22 beteiligte Stellen), SIBRADID in Brasilien mit über 30 angeschlossenen

Institutionen und in Südafrika ist ebenfalls ein nationales Netz im Aufbau. In diesem Zusammenhang ist auch das europäische Netzwerk SIONET (Network of Sports Information Officers) zu nennen. Es handelt sich um eine von den Ländern des Europarates gebildete "governmental organisation". Es kann als Subkomitee des CDDS ("Committee for the Development of Sport of the Council of Europe") betrachtet werden.

SIONET hat zwei Hauptaufgaben:

- Die SIO ("Sport Information Officers") der Mitgliedsstaaten senden periodisch Informationen über wichtige sportpolitische Themen an das Clearing House "Sport for All" in Brüssel. Von dort werden die politischen Entscheidungsträger bedient. Die gebündelten Informationen werden zudem im "Sport Information Bulletin" veröffentlicht.
- Die SIO setzen die im Clearing House gesammelten Informationen im nationalen Bereich sowohl in der öffentlichen Sportverwaltung als auch in der Sportselbstverwaltung gezielt um.

Davon unabhängig ist die IASI bemüht, eine regionale europäische Gruppierung zu bilden, die auch die Arbeit von SIONET einbezieht.

Siegfried LACHENICHT
Bundesinstitut für Sportwissenschaft
FB Kulturwissenschaften und Fachinformation
(Leiter)
Carl-Diem-Weg 4
50933 Köln

HANS-JÜRGEN MÜLLER

Zur Sportinformation in der Bundesrepublik Deutschland

1 Vorgeschichte

Mit der Gründung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) im Jahre 1970 konnten die bis dahin bestehenden Dokumentationsstellen in Münster (Sportmedizin), Köln (Dokumentation zum Leistungssport, DzL), Wien (ÖDIL) und Magglingen/Schweiz zu einem "Dokumentations- und Informationsring Sport" (DISP) zusammengefaßt werden. Dieser begann im selben Jahr mit der Herausgabe des Referatedienstes "Sportdokumentation" - zunächst drei, später je vier Hefte im allgemeinen und im sportmedizinischen Teil.

Der "Ring" wurde auf die Institute - damals - "für Leibesübungen" und einige Fachverbände erweitert - mit dem BISp als Leitstelle. Die dezentrale Selektion und inhaltliche Erschließung der Literatur bewährte sich aus verschiedenen Gründen nicht und wurde 1972 vom BISp zentral übernommen. Während bis dahin fast ausschließlich deutschsprachige Zeitschriften selektiert wurden, wurden ab 1972 zunehmend fremdsprachige Periodika in die Selektion mit einbezogen. Heute wer-